

Lebe wohl, theure Marie, bete zu Gott mit mir, daß Er mir dies Glück erhalten und mich dessen würdig sein lassen wolle.

Dein Lorch.

Eben brachte mir ein Bote von Herrn von Roden einen wundervollen Blumenstrauß. Als ich ihn freudig auspackte, sah ich voll Erstaunen, daß er durch ein sehr schönes Armband zusammengehalten war. O, es giebt kein gütigeres Herz, und wie werde ich je dankbar genug sein können! Auch eine Nachschrift fehlt diesem flüchtigen Briefe nicht, aber lasse mich darin zum Schluß Wünsche für Dein Glück noch aussprechen, theure, liebe Marie.

### Baronin von Elden an Herrn von Roden.

Sehr werthgeschätzter Freund! Die Nachricht, welche Dieselben uns gestern gebracht, hat mich sehr überrascht, weil eine solche Sinnesänderung mir unmöglich erschien. Bin immer resolut gewesen, habe stets gewußt, was zu thun, was zu lassen sei, insoweit ein armer Mensch das vermag, aber ich bin dieselbe nicht. Die Jahre sind gekommen, von denen es heißt, sie gefallen uns nicht; kann jetzt dastehen und mich besinnen, ohne recht zu wissen, ob

rechts, ob links zu gehen sei, aber am Ende, Gottlob! da weiß ich's denn doch.

Freut mich sehr, daß Ihr Herr Sohn kommt, auch um meinetwegen; bin ihm immer gut gewesen, aber hier ins Haus darf er nicht kommen und werde auch die Kleine nicht zu Ihnen schicken, bis die Einwilligung von Vorchens Eltern eingetroffen ist. Daß diese freudig gegeben werden wird, wissen wir Alle, es ist also eine Form, aber Formen soll man achtungsvoll im Auge behalten, wo von Vater und Mutter die Rede ist, und ihnen alle Ehre erweisen. Mit solcher Gesinnung, lieber, alter Freund, sind wir groß und alt geworden und wollen, die jetzige Sitte nicht beachtend, treulich daran festhalten.

Sobald die Einwilligung eingetroffen, werde ich einen Boten schicken, und würde in meinen alten Tagen telegraphiren, wenn das von hier aus thunlich wäre. Der Herr Bräutigam, der es dann sein darf, wird wohl herfliegen wollen; das mitzumachen, rathe ich Ihnen nicht, mein alter Freund, aber sich in Ihren Wagen setzen und bequemlich nachzutrotteln, das rathe ich Ihnen zu unser Aller Freude. Müssen das junge Paar sehen, welches Ihre Herzengüte so glücklich gemacht hat. Sage im Ganzen mehr gegen, als für solche Heirathen, sind mein Geschmack nicht, aber Vorchens ist ein rechtes Herzenskind, und wenn mein theurer Sohn noch lebte, der ihr so gut war — ich hätte nicht

nein gesagt. — Sie anschauen ist ein rechter Herzenstrost für alle alte Leute, durch diese Frische wird man selber wieder jung.

Schicke der Frau Gemahlin, nebst bester Empfehlung, ein Körbchen mit wohlconservirten Äpfeln; ist recht mein Stolz. Einen Fisch wird der Bote in der Küche abliefern. Lorchon küßt die Hand und findet, daß die alte Mama Recht hat, schreibt auch nicht, darf Alles nicht geschehen, bis der heutige Brief aus Pommern da ist. Wohlgeneigt und ergebenst

E. Elden.

### Herr von Roden an die Baronin von Elden.

Gnädigste, verehrte Freundin! Küsse Dero beide Hände in tiefster Devotion, aber wage doch, mich den gefaßten Entschlüssen zu widersetzen; kann nicht darauf eingehen. Daß die Einwilligung der Eltern abgewartet werden muß, darin stimme bei, war eine Uebereilung, darauf nicht Bedacht zu nehmen, und muß mein Herr Sohn sich gedulden. Wenn aber diese Zusage anlangt, dann geehrte, gütige Freundin, dann setzen Sie sich mit der kleinen Hexe in Ihren Wagen und kommen hierher: die Braut zum Bräutigam? — So nicht, so nicht; die Tochter zu der künftigen Schwiegermutter, die mit ihrer Einwilligung Großes gethan hat